



Von Albert Haig, New York

Mit Zeichnungen von Wera Schatte

Der Verfasser dieser Kurzgeschichte ist Träger des amerikanischen Tausend-Dollar-Preises für Kurzgeschichten.

Jim war ein Pechvogel, sonst hätte man ihn überhaupt nicht erwischt. Und oben drein lief seine Bewährungsfrist erst ein paar Wochen später ab, so daß er insgesamt wahrhaftig sieben Jahre Strafe vor sich hatte. Immerhin, die ersten zwei saß er ganz brav und ruhig ab; bei diesen elendigen Zeiten sind drei Mahlzeiten am Tag, eine warme Zelle und saubere Kleidung schließlich nicht zu verachten, auch wenn man dafür Tütenkleben und Säckenähen muß. Aber dann kam das Kommando zum Steinbruch! Alle Insassen der Anstalt duckten sich schon bei dem Wort allein vor Schrecken zusammen. Den ganzen Tag unter Bewachung die schweren Granitblöcke in die Eisenbahnwaggons verladen, bis alle Knochen im Leibe zu brechen schienen, bis man glaubte, man würde den Rücken nie wieder gerade biegen können. Natürlich, ausgerechnet Jim mußte das passieren! Und dazu noch Bill Watson, der Oberaufseher, der ihn wegen ein paar Beschwerden nicht recht leiden konnte und ihm bestimmt immer die schwerste Arbeit aussuchte. No, Sir, das war nichts für Jim.

Also was tun? Gehorsamsverweigerung? Nicht daran zu denken — die letzten drei Tage bei Wasser und Brot waren noch zu gut in Erinnerung. Und nachher würde ja doch nur wieder der Steinbruch auf ihn warten. Nein, dann schon lieber gleich ausreißen, Bill Watson ein Schnippchen schlagen. Wenn man es nur geschickt genug anstellte, würde man ihn gewiß nicht wieder fangen, nicht ihn! Und allmählich formte sich in Jims Hirn ein Plan, langsam wurden alle Einzelheiten festgelegt, wie er trotz Bill Watsons Aufmerksamkeit entwischen könnte. Dann nur noch die richtige Gelegenheit abwarten...